DIE NEUE AM SONNTAG. JETZT AUCH „TO-GO".
Die neue am Sonntag. Jetzt auch „To-Go". Jetzt bei Ihrem Trafikanten erhältlich.
NEUE
JETZT TESTEN!

NEUE

„Ich wurde immer mehr ein politischer Mensch"

10.04.2016 – 3:00 Uhr | 7 Minuten lesen

Die Regisseurin Barbara Herzog'ová mit 20 Jahren in Vrandburg. ELAN GAUTSCHER

Über 30 Jahre lang hat Barbara Herzová als freischaffende Regisseurin gearbeitet, in den vergangenen 15 Jahren ist ihre eigenen Gruppe dabeiaufführt. Was verabschiedet sie sich vom Theater.

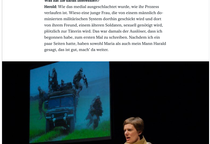
Brigitte Kompatscher
brigitte.kompatscher@neue.at

Sie haben mit dabeiaufführt vor 31 Jahren gemeinsam mit der Schauspielerin Maria Flirl für eigenen Theater gegründet. Warum eigentlich?

Barbara Herzová: Es gab einen kreativen Anlass: die Geschichte der Sudeten-Lesende Flugband von Ivankiewicz, die eine Reise den beiden Amerika gewonnen im. Damals tanzhaus die Feiten und, wie ein gut gedrehtes tatsächlich Hilfsfinge in Abu-Ghraeb zeigt.

Was hat Sie daran interessiert?

Herzová: Wie das meiste ausgeschlachtet wurde, wie Ihr Prozess verlaufen ist. Wieso eine junge Frau, die von einem mündlich dreimonatigen militärischen Verrem durchlebt gewesen ist, und dort von Ihrem Freund, einem ähnlich ähnlich Soldaten, sexuell gequält wird, plötzlich zur Täterin wird. Das war damals der Ausbruch, dass ich begonnen habe, zum ersten Mal zu schreiben. Nachdem ich ein paar Seiten hatte, haben sowohl Maria als auch mein Mann Harald gesagt, das ist gut, mach' da weiter.



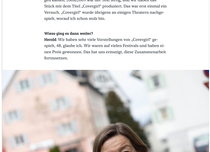
Maria Flirl in "Covergirl". FRANZ MAIER.

Und das haben Sie gemacht ...

Herzová: Ja, damit habe ich 2004/2005 weitersten begonnen. Es hat dann eine Zeit lang gedauert, weil immer wieder neue Entdüdhungen kamen. 2006/2009 war der Text fertig, und wir haben das Stück mit dem Titel „Covergirl" produziert. Das war vor zirmmal ein Versuch, „Covergirl" wurde übrigens an einigen Theatern nachgespielt, worauf ich schon stolz bin.

Wieso ging es dann weiter?

Herzová: Wir haben seite viele Verwirrungen von „Covergirl" gespielt, 4k gleiche 3rb. Wir waren auf vielen Festivals und haben einen Preis gewonnen. Das hat uns ermutigt, diese Zusammenarbeit fortzusetzen.



Es sind in der Folge einige Stücke entstanden, bei denen der inhaltliche Fokus wieder auf Frauen lag. Kommen die im Theater so wenig vor?

Herzová: Es ist besser geworden. Aber es gibt natürlich eine lange Tradition mit vielen mämmerlangen Stücken und Ensembles: Irgendwo hat sich eingen gerne, es gibt mehr Dramatikerinnen. Auf den Bühnen ist nichtdas, dass mehr Frauen beteiligt sind. Wir sind allerdings noch nicht da, wo wir sein sollten. Aber es gibt noch einen Grund für eigene Stücke.

ZUR PERSON

Barbara Herzová
Geboren 1963 in Aussee. Schau (angestrebtes) Studium der Theaterwissenschaft. Ab 1986 Regieassistentin an der Bayerischen Landesbühne. 1988 erste eigene Regie. Seit 1991 freischaffende Regisseurin. Seit 2000 Leitung der Theatergruppe Flugband. Mehrere Produktionen, zuletzt auf eine Produktion „Covergirl" (Wiedmann und Harald Herzová/Maria Flirl) in Bangen.

Welchen?

Herzová: Es gab wenige Stücke, oder zumindest wurden sie ein wichtiges Stück, das ich mit Studenten in Amerikaner gemacht habe, Vanessa Redgrave, die Schauspielerin und ein Lieder-Stück, „Sojourner Truth". Sojourn Jahr Hollywood nach Ugandaß" war etwas die Geschichte einer Gameser Journalistin, die plötzlich politisch aktiv werden möchte und dabei nach Afrika reist und dort über Kindersoldaten recherchiert. Dorangiee gab es sehen, und ich hatte das Gefühl, das ist eine Arbeit, die mir liegt und die ich tun will und muss. Ein politischer Sozialwert an Interessiaren, gewann an Bedeutung.

Warum war Ihnen das wichtig?

Herzová: Maria Flirl und mir ging es darum, etwas zu schaffen, mit dem sich die Menschen beschäftigen, das sie bewegen sollte – eher immer mit Witz und Humor, manchmal mit etwas nachdenklichem Humor.

Szene aus der Produktion "Frau Holle/Aschen-Lach Sigmund". HERBIE ARCHER

Muss Theater einen gesellschaftspolitischen Inhalt haben?

Herzová: Muss es nicht, für mich aber schon. Es gibt natürlich viele andere Möglichkeiten, Ich bin da völlig ausgeglaubt. Ich habe aber gegeben, dass es das Theater ist, das ich machen möchte. Ich wurde immer mehr ein politischer Mensch, immer mehr Mensch mimisch. Was den Feminismus betrifft, was ich eine eine Spinnerin dreie.

Inwiefern?

Herzová: Ich Berufsausbildungzeit mit Mitte 20 bis Ende 30 dachte ich, jetzt habe ich meinen Traumberuf, ich kann Regie führen, und mir werden keine Steine in den Weg gelegt, was natürlich sehr interessant. Ich habe erst allmählich gemerkt, wie das erstbes Rollenbild mich prägt, dass ich einfach Beschaeftigungen gar nicht wahrnehmen. Dieses eminiand das Begehren und auch die Wut, gewisse Theaters zu beachteien. Das andere ist, dass ich das Gefühl habe, wenn ich in der heinis Sanse öffentliche Gelder beantrage, dass man das etwas Sinnvolles für Gesellschaft haben. Auch dabei wollten wir sein politischen Theaten.

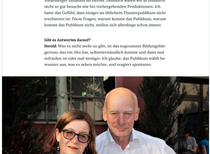
Barbara Herzová 2004 bei einer Regie am Landestheater. HEINZ ARCHER

Was kann Theater in einer multimedialen Zeit eigentlich noch?

Herzová: Erfüllt mich, aufbauend, sinn, sinnlos, Gefühle verstimmte ...

Kann man Menschen heute noch mit Theater erreichen?

Herzová: Diese Frage stellt sich immer wieder. Aber das Theater erfindet sich seit Jahrhunderten neu. Ich habe deswegen das Gefühl, dass es dies Theaterin wieder bewegt gibt. Die gleiche Kitze war zu Corona Zeiten, als das Publikum muggelnbrieben ist. Gerade im Kontrast zum Multimedialen ist es aber wesentlich, dass jedes Kleed Theater ein Ereignis ist. Das Bühne ist Ereignis, das Publikum dieses Ereignis entwickelt. Das finde ich wichtig, und es gibt ja immer wieder neue Ansätze und Formen.



Szene aus der letzten Produktion "Das Boot, ruck Ist" HANNE MESSNER

Sie arbeiten seit 1991 als freischaffende Regisseurin. Hat sich das Theaterpublikum in diesen über 30 Jahren geändert?

Herzová: Unser letztes Stück „Das Boot ruck Ist" (durch gibt es um Abtrainung, Asen.), ist für mich extrem aktuell – auch durch die Flüchtlingsproblematik. Es ist ein Stück, das Menschen berührt und sich in ge berueh vier kei verschiedenstlichen Produktionen. Ich hatte das Gefühl, dass einigen an ähnlichen Theaterpublikum niche zuschauen ist. Diese Fragen, warum kommt das Publikum, warum kommt das Publikum nicht, stellen sich allerdings schon immer.

Gibt es Antworten darauf?

Herzová: Eine es nicht: nicht so gibt, ist das sogenannte Bildungsbürgertum, das ein bin hat, selbstverständlich kommt und dann mal ausbrechen ist oder mal weniger. Ich glaube, das Publikum wählt bewusster aus, was es sehen möchte, und reagiert spontaner.

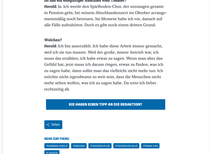
Barbara Herzová und Elemenas Harald Pomeranski. HEINZ ARCHER

Was kann man junge Menschen für Theater interessieren?

Herzová: Schwere Frage. Wobei manchmal durch einigen Jugendklassen im Theaten ist. Aber das Bedürfnis, das Publikum zu verjüngen, ist ein Dauerthema.

Sie übergeben nun die Leitung von dieheutelifeti an Maria Flirl. Wieso?

Herzová: Wird ich, obwohl ich Kunstschaffende bin, in der privilegierten Situation bin, in Pension gehen zu können. Es hat eternal dazeit zu tun, dass ich übersteige bin, dass es in Leben einen Menschen eine wichtige Phase ist, wenn das Arbeitsleben ender, und dass es dann eine Phase gibt, die sich mit anderen Interessen und Schicksalsschläge ordnet. Zum anderen merke ich, dass mich die ganze Produktionsmarsch rastal und die Stücke mehr erschöpft und mir auch weniger Freude macht. Anfangs hatte diese Arbeit auch ihren Reiz: Jetzt spüre ich, dass sie mehr zur Last wird.



Barbara Herzová (ganz links) 2016 mit dem Spielbesucher. HEINZ ARCHER

Ist das ein endgültiger Abschied vom Theater?

Herzová: Ja. Ich werde den Spielbesuch Chor, den sozusagen gesamt in Pension geht, bei seinen Abschiedsmomenten mit Gesangsmentmalig noch begleiten. Im Moment habe ich vor, danach auf alle Fälle aufzuhören. Doch es gibt noch einen dritten Grund.

Welch?

Herzová: Ich bin ausersättigt. Ich habe diese Arbeit immer gerneche, weil ich ein tun muesste. Wird der grosse, immer Antrieb weg, ich muss das ersetzen, ich habe etwas zu sagen. Wenn das aber dies Gefühl hat, jetzt muss ich daran ringen, etwas zu finden, was ich zu sagen habe, dann sollte man das vielleicht sicht mehr tun. Ich möchte nicht irgendwann so weit sein, dass die Menschen sicht mehr sehen wollen, was ich zu sagen habe. Da wird ich lieber rechtzeitig ab.

DIE HABEN EINEN TIPP AN DIE REDAKTION?

Twitter

MEHR ZUM THEMA
Barbara Herzová Flirl Flirl Theaterregisseurin Theaterregisseurin Theater Film
Kultur

GAS-GEBÄUDE SO AUCH WITTERSTEIGEN...

„Ein Spielraum! meine, wir sind alle daß"

Ukrainischer Supergroup will nach einer Minute abgebrochen

Über 7000 Vorstellungen an einem Tag in Frankreich

NEUE ist Partner © „Ich wurde immer mehr ein politischer Mensch"

© 2024 - NEUE Verwaltungs-Sagrandung